

# Halle'sches Tageblatt.

Dreimonthlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis vier Sonntags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Anserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 146.

Sonntag, den 25. Juni.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Mathe, „Zum Outenberg“, Königstraße 20c, Ladw. Kramer, Diemitz.

## Einladung zum Abonnement auf das seit 1799 bestehende Halle'sche Tageblatt Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis für das dritte Quartal 1882 (83. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientieren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden übersichtlich geordnet unserem Leserkreise ein klares Bild von dem jetzigen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen soll der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden ausführliche Darlegungen über den Gang unserer Kommunalverwaltung stets auf dem laufenden erhalten und über die Beratungen der Stadtverordneten eingehende Berichte veröffentlicht werden.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgewählten guten Novellen u. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

Die Erträgnisse des Blattes werden, den Bestimmungen seiner Gründer gemäß, zur Unterstützung verarmter Armen verwendet.

### Die Redaktion und Expedition.

### Ein neues Vlaubuch.

Telegraphischen Nachrichten aus London zufolge ist dem britischen Parlamente ein neues Vlaubuch über die ägyptischen Angelegenheiten vorgelegt worden, welches den Zeitraum vom 6. Februar d. J. bis zum 16. Mai d. J. umfaßt.

Unter dem 11. Februar richtete Lord Granville eine Depesche an die diplomatischen Vertreter Englands in Berlin, Wien, Rom und Petersburg, worin er einen Meinungsaustrausch der Mächte über die ägyptische Frage empfahl.

Der englische Botschafter in Berlin, Lord Ampthill, antwortete unter dem 15. Februar, Fürst Bismarck sei der Ansicht, daß ein Ueberrücktausch der Aufrechterhaltung des Friedens dienlich sein werde, und habe hinzugefügt, Eng-

### Frau Elvira.

Novelle von L. Haideheim.

(Fortsetzung.)

„Sehr angenehm, gehen wir also zusammen!“ hatte er geantwortet, ohne sich erst zu bedenken, und so fuhren sie durch die nächsten Straßen dahin, von allem allem plaudernd, nur nicht von ihr, die lieber Herz zu locken beschäftigte, und auch nicht von Gundlar, den sie beide verabredeten.

„Sie erwähnten heute gegen Frau von Brasse einen Baron Ribbenberg? Ich vermute, es ist derselbe, welcher eine Frau aus Ihrer Heimat hat!“ sagte der Konjul plöglich.

„Richtig, die Mutter derselben, die Hofrätin Wiesmann, ist mir befreundet,“ gab er Auskunft.

„So kennen Sie eine Schwester der Baronin, Fräulein Anna Wiesmann, wohl auch?“ fragte der Konjul weiter.

Der Professor bejahte.

„Ist es wohl wahr, daß man in W., Ihrer Heimat, allgemein glaubt, die junge Dame habe eine unglückliche Liebe? Die Baronin Dresse behauptete das früher einmal an, als ich aber näher nachfragte, wollte sie nichts mehr sagen und machte Scherz darüber. Ich fragte Sie nämlich, Herr Professor, weil mein Stiefbruder, ein junger Landwirth und wohlführender Mann, sich um die Hand von Fräulein Wiesmann bewerben möchte. Er ist ein braver, aber außerordentlich scharfer Mensch, ohne rechtes Selbstvertrauen, und da ich leider so thöricht gewesen bin, ihm jene Andeutung unserer liebenswürdigen Baronin zu hinterbringen, — ich wünschte damals, daß er ein reicheres Mädchen wählen möchte, — so ist er nun völlig unsicher geworden und leidet nicht nur selbst, sondern macht auch unsere alte Mutter, welche bei ihm ist und seinen Seelenzustand beobachtet, ganz unglücklich. Da haben Sie reinen Wein, und nun verzeihen Sie, wenn ich Sie um Aufklärung bitte, falls Sie solche geben können.“

Der Professor schloß sich in einer peinlichen Lage. — De Smeerts Offenheit gefiel ihm immer mehr; — er hätte

land und Frankreich hätten einen diplomatischen status quo in Ägypten erworben, der nicht begehrt werden dürfe. Fürst Bismarck begünstigte persönlich eine Intervention des Sultans, würde aber einen andern von den Mächten gemeinschaftlich sanktionirten Vorschlag nicht beanstanden.

Eine Depesche Lord Granville's an den Botschafter Lord Lyons in Paris vom 24. April macht den Vorschlag, daß der Sultan einen türkischen General nach Ägypten senden solle, um in Gemeinschaft mit einem englischen und einem französischen General die Disziplin in der ägyptischen Armee wieder herzustellen. Ministerpräsident Freycinet benachrichtigte Lord Lyons unter dem 3. Mai, die französische Regierung beantrage Lord Granville's Vorschlag, weil die Forderung, wenn der moralische Einfluß der drei Generale die gewünschte Wirkung nicht haben sollte, auf der Entsendung von türkischen Truppen bestehen würde.

Der deutsche Botschafter Graf Münster theilte Lord Granville am 3. Mai mit, Fürst Bismarck begünstige noch immer die Verwendung türkischer Truppen und sei gegen eine englisch-französische Deputation, weil er glaube, daß eine solche zu einem Zerwürfniß zwischen den Westmächten führen würde.

Der französische Botschafter Tissot wiederholte Granville gegenüber die Einwände Freycinet's gegen eine Intervention der Türkei und fügte hinzu, falls sich die englische Regierung nicht unverzüglich entschlossen gegen dieselbe erkläre, würde sie eine solche unvermeidlich machen. Granville erwiderte, die türkische Intervention erscheine der englischen Regierung, obgleich dieselbe viele Unbequemlichkeiten involvire, als dasjenige Auskunftsmitel, gegen welches sich die wenigsten Einwände erheben ließen.

Lord Lyons meldete Granville am 12. Mai, Freycinet habe die Entsendung englischer und französischer Kriegsschiffe nach Alexandrien vorgeschlagen und habe ferner den Vorschlag gemacht, England und Frankreich sollten durch ihre Vertreter in Konstantinopel die Forderungen vorläufig sich jeder Einmischung in Ägypten zu enthalten; gleichzeitig sollten die übrigen Großmächte von der Entsendung des Geschwaders in Kenntnis gesetzt werden mit dem Ersuchen, ähnliche Weisungen nach Konstantinopel zu senden. Die französische Regierung fuhr fort, die Intervention der Türkei zu betämpfen. Sie würde es aber nicht als eine Intervention ansehen, wenn die nach Ägypten berufenen türkischen Truppen unter der Kontrolle der Westmächte operiren würden. Sollte die französische Regierung es nach Anstuf der Schwabacher für ratsam erachten, Truppen zu Landen, so würden sie hierzu die türkischen Truppen unter der erwähnten Bedingung requiriren.

Granville antwortete am 13. Mai auf die Vorschläge Freycinet's zustimmend, indem er zugleich den Einwand-

fuhrer sehr gewünscht, Anna Wiesmann glücklich verheirathet zu wissen und konnte doch unumgänglich sagen, daß er selbst, nach Elvira's Meinung, der Geliebte sein solle.

Er schwieg eine Weile. Endlich sagte er: „Ich muß noch einmal hinaus nach Ribbenberg, Herr Konjul, ehe ich die Resignation verlasse, vielleicht finde ich eine Gelegenheit, im Interesse Ihres Bruders Beobachtungen zu machen, dies oder jenes zu hören! Keine liebe und bessere Gesährtin vermöchte ich eurer braven, liebenden Mann zu wünschen! Und ich beurtheile gern den Mann nach denjenigen, welche er liebt.“

„Dies Wort von Ihnen zu hören, dachte ich am wenigsten, Herr Professor! Aber sei es! — Zwar läßt Altmeister Goethe eine Frau sagen: „Wir lieben nicht den Mann, wir lieben in ihm nur das Höchste, was wir lieben können!“ Ich denke, ein Gleiches gilt aber auch von der Liebe des Mannes zum Weibe. — Wie wäre sonst manchen Mannes Liebe zu begreifen? Wie sollten wir uns selber manchmal verstehen?“

Es klang wie eine Klage durch des Konjuls Worte, wie ein Aufschrei, der gewaltsam unterdrückt wurde, und sonderbar wieder dieser Ton Ein Echo in seines Begleiters Seele!

Hell und klar stand es auf einmal vor ihm, daß Elvira keine Ähnlichkeit hatte mit dem Idealbilde seiner derzeitigen Gattin, welches er sich geschaffen, ehe er sie gekannt und geliebt: — Ach, kennen lernen und lieben war fast eins gewesen — und nie war später wieder jenes Bild einer stillmaltenden, liebenden Hausfrau, welche mit verstehender Seele an des Mannes Streben theilnimmt, vor seinem Geiste erschienen.

Neue, — jetzt, — auf dem stillen nächtlichen Gange trat es plötzlich vor ihm hin wie eine warnende Erscheinung, schön, lieb und wahr mit innigen, klugen Augen sah es ihn an: Du bist dir selbst und mit unrein geworden! — Und das klang wie die Stimme seiner längst verstorbene Mutter.

Er hatte kein Wort auf des Konjuls Rede geantwortet; — wie ein Trübsinniger schritt er dahin, eine ganze Länge Zeit, und schweigen blieb der Konjul neben ihm.

gen der franz. Regierung gegen den Vorschlag auf Entsendung von Generalen nach Ägypten nachgab. In einer Depesche Granville's an den Botschafter in Paris, Lord Lyons, vom 15. Mai heißt es, Granville und Gladstone bedauerten, daß die übrigen Mächte nicht zur Kooperation eingeladen worden seien, die englische Regierung halte dies für einen Fehler, aber da die französische Regierung sich dagegen ablehnend verhalte, so wolle England dem eingeschlagenen Verfahren seine Zustimmung nicht verweigern.

So die officiösen telegraphischen Auszüge aus dem neuesten englischen Vlaubuche. Dieselben eröffnen interessante Einblicke in die jüngste diplomatische Geschichte. Vor allen Dingen geht, wie das „V. Tagebl.“ betont, daraus hervor, daß Freycinet und Bismarck bei allen sonstigen freundschaftlichen Beziehungen in der ägyptischen Politik sich ebenso als Gegner gegenüberstanden, wie früher Gambetta und Bismarck. Nur mit dem Unterschiede, daß für Gambetta die ägyptische Frage bloß der Haken war, um daran eine ganze Reihe anderer politischer Forderungen gegen Deutschland anzuknüpfen, während Freycinet als unglücklicher Erbe Gambetta's sich eben nur mit der bereits verfahrenen ägyptischen Angelegenheit beschäftigte und aus Furcht vor den Gambettisten nicht den Bismarckischen Vorschlägen zu folgen wagte.

Haben die neulichen Veröffentlichungen im Vlaubuch Gambetta als Leiter einer großen europäischen Politik vom Sockel gestürzt, so sind die jetzigen Enthüllungen des Vlaubuchs dazu angethan, Herrn Freycinet eine Stelle neben dem gesunkenen Gambetta zu bereiten.

### Poltisches Tagesbild.

Das gestrige Schweigen des Telegraphen über den Zusammentritt der Konferenz in der ägyptischen Frage hatte seine guten Gründe, denn die Eröffnung der Verhandlungen hat, wie uns heute der Telegraph bescheid, ausgeföhrt werden müssen, angeht weil mehrere Vertreter die Anstruktionen schloßen, foretärer wäre zu sagen, weil die Forderung die Mächte überzeugen will, Ägypten befindet sich ganz wohl und unruht. Trotzdem traut Frankreich dem Frieden nicht. Die Häfen von Beir und Cherbourg haben Befehl erhalten, die Panzerschiffe „Jeanne d'Arc“, „Valeur“, „Flambe“, „Surveillante“ und „Reine Blanche“ sofort zu machen. Aus verschiedenen nördlichen Häfen wurden circa 1300 Seeleute nach Toulon beordert. Die auf Urlaub befindlichen Seoffiziere sind telegraphisch zurückberufen worden. Das Evolutionsgeschwader liegt auf der Höhe von Toulon beordert. Am Arsenal stehen weitere Panzerschiffe und Kreuzer disponibel. Arabi erklärte sich in seiner Antwort auf die Depesche des Sultans bereit, der an ihn ergangenen Aufforderung, nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, wies gleichzeitig aber auch darauf

Und ich liebe sie dennoch! Mir brennt das Herz nach ihr, sie hat den Sturm in meiner Seele aufgeregt — nur sie kann ihn bannen! Ja, ja, sie ist eine kaltherzige Zauberin, sie wird mit ihren goldenen Augen aus mir machen, was sie will — sagte die innere Stimme, und wie von einer unsichtbaren Hand geschüttelt lief er, ohne es selbst zu wissen, laut: „Nein, nein! so weit darf es nicht kommen mit einem Manne, der ein Mann ist!“

Der Konjul schrak zusammen. Beide Männer befanden sich auf sich selbst.

„Kommen Sie, Freund, — wir gehen beide auf einem bösen Pfade über schwankenden Grund — fürchte ich! Verdammten Sie die schlimmen, selbstquälerischen Gedanken, — nur wer sein Steuer fest in der Hand hält, kommt durch solche Windungen! — Der Rest sei Schweigen zwischen uns.“

Damit hatte der Konjul seinen Arm in den des Professors geschoben und zog ihn, ehe derselbe sich dagegen sträuben konnte, in eine elegante Weinstraße, in der es von Kästen wimmelte.

Sehen Sie, die Gespensiter, welche uns peinigen, dürfen hier nicht eintreten, — ich wenigstens bin sofort bereit, wenn ich in menschenvolle, lichte Räume trete und die Weiser des Weins freundlich mit umschwebe. Trinken wir eine Flasche zusammen und trennen wir uns dann heiterer, jedenfalls haben wir Aussicht, daß wir nachher Freund und Worpheus nicht vergehen lassen, er hält gute Freundschaft mit dem Geist der Reben,“ fuhr mit seiner ernsthaften Herlichkeit der Konjul fort. —

Sie setzten sich in eine freigeordnete Ecke, — beide sich verstopfen ansiehend und erschröden über die Blässe und offenbare Niedergedrücktheit des andern, aber eben darin auch beide die Mahnung findend, sich zusammen zu nehmen.

Wohl eine Stunde saßen sie noch, und der edle Sorgenbrecher und Freudewalt that auch an ihnen sein Samaritanerwerk.

Endlich brachen sie auf.

„Das nenne ich der guten Stunden eine, die mit einem Mann zuzuföhrt, dem ich Freund sein möchte,“ rief

hin, daß ihm die Arme nicht gestatten würde, das Land zu verlassen. Sehr schlau!

Schon vor Jahr und Tag war in der Schweiz die Anbahnung einer internationalen Fabrikations-gewerblich angelegten Industrie die Hand zu bieten. Auf die Anfragen, die der Bundesrat auf Anträgen des Nationalrates an die Regierungen aller größeren europäischen Staaten gerichtet hat, lauten die Antworten durchweg ablehnend oder ausweichend. Nach dem Berichte, den der Vorstand der kaufmännischen Gesellschaft in Zürich darüber veröffentlicht, scheint man sich in Deutschland und Frankreich hauptsächlich an der Förderung des Normalarbeitsgesetzes gesonnen zu haben.

Michael Davitt, der aus Irland in New-York eingetroffene Gründer der Landliga, hielt dort am 19. ds. in der Academy of Music eine Rede, in welcher er seinen Plan für die Nationalisierung des irischen Bodens verteidigte. Die Beschuldigung, daß er eine neue Politik einschlage, bezuehe auf einer irrthümlichen Auffassung seiner Beweggründe ruhe und einer ungerathenen Ansetzung seiner Beweggründe seitens Mitgliedern der Landliga, welche sich seine Freunde nennen, Parnell mit einberechnen. Der Redner bestritt, daß er einen neuen Fonds ins Leben rufen wolle, und bemerkte mit Bezugnahme auf die wider ihm vorgebrachte Beschuldigung, daß er ein Bündniß mit dem englischen Volke bestritte, er glaube nicht, daß die Demokratie Englands dafür zu tabeln sei.

Wie der „Standard“ berichtet, würde der Plan der spanischen Regierung, eine allice Rolle in der ägyptischen Krißis zu übernehmen oder den Genarm für die europäischen Mächte in Egypten spielen zu wollen, von den Führern sämtlicher spanischer Parteien mißbilligt. Demgegenüber würde die Eiferstucht auf die französische Politik in Tunis und Marokko eine Intervention Spaniens bei Schlichtung der nordafrikanischen Angelegenheiten im Lande sehr populär machen. Die Neigung der gegenwärtigen spanischen Regierung würde sie, wie ihre konservativen Vorgängerin, zu den Nordmächten hinziehen, aber aller Schattierungen der liberalen und demokratischen Parteien würden jede Haltung Spaniens in Bezug auf die Konferenz oder die afrikanischen Angelegenheiten mißbilligen, welche zu einer Entfaltung mit Frankreich führen könnte. — Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, wird Senmor Moret Premierminister, der Führer der spanischen Freihändler und Mitglied der dynamischen Liberalen, in England zum Zweck des Abschlusses eines englisch-spanischen Handelsvertrages erwartet.

Die Erwartung, die man allgemein an die Entlassung Ignacios' knüpfte, es werde gegen die schwächlichen Bundesverfolgungen in Rußland energisch eingeschritten werden, hat sich erfüllt. Wie telegraphirt wird, giebt, eine Circularverfügung des Ministers des Innern, Grafen Tolstoj, an die Gouverneure denselben kund, daß die Verantwortung für fernere antijemiteische Demonstration die sofortige Entlassung und gerichtliche Verfolgung derselben antijemiten Personen nach sich ziehen werde, deren einzige Aufgabe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. Es ist bekanntlich verurteilt worden, die Mittheilungen über die grausamen Bundesverfolgungen in Südrußland, insbesondere über die Exzesse in der Stadt Balta, als falsch übertrieben und unmaßig hinzustellen. Der bekannte Schriftsteller Dr. Carl Emil Franzos veröffentlicht neuerdings in der Wiener „Neuen Freien Presse“ den Inhalt mehrerer ihm von Vize-Bürgermeister der Stadt Balta, Ivan Jalkinski, übermittelten amtlichen Aktenstücke, aus denen erhellt, daß jene früheren Schilderungen über die an der israelitischen Bevölkerung in Balta verübten Bestialitäten wahr zu wahren gewesen sind. Was dieser Schredensmacht von Balta und dem Tage, der ihr folgte, in der Geschichte

der Kosful, der ganz seine verschlossene Kälte abgestreift hatte.

Und der besten eine nenne ich die, welche mit einem solchen Freund gewinnt! erwiderte ebenso herzlich der Professor. Sie schüttelten einander die Hände.

Der fürchtbare Druck war plötzlich von ihm gewichen, er fühlte mit unabweisbarer Bewußtheit, daß er ein Ende machen müsse, so oder so, wenn er seine Selbstachtung wahren wollte, und er war fest entschlossen, nicht ohne Zaudern zu thun, sobald der Morgen gekommen sein würde.

Als sie das Total verließen, um sich sogleich zu trennen, denn ihre Wege gingen hier auseinander, folgten ihnen zwei andere Herren auf dem Fuße und schlugen denselben Weg ein, den der Professor ging. Sie waren sehr anmuthig, ihre Unterhaltung wurde laut und ungenirt geführt und Namen ohne alle Rücksicht genannt.

„Du, was ich noch sagen wollte! — Hast Du Geschäfte mit Zahrbach?“ sagte plötzlich der eine, steif bleibend. Der andere stand ebenfalls still.

„E. T. Martin Zahrbach, der Kaufmann, oder Friedrich, der Banquier?“ fragte der andere.

„Friedrich Zahrbach — hat auf Haufe gearbeitet und ist pleite!“

„Dacht' ich schon längst! — Unsauberer Kerl das! — la Hele Spielheber! — Zahlte enorme Zinsen und im voraus, — Gewinnanttheil etc. — und macht viel mit Witten und dummen alten Weibern.“

Die beiden Redner hatten den hinter ihnen gehenden Professor das hier schmale Trottoir so versperrt, daß er dasselbe verlassen mußte, um an ihnen vorüber zu kommen; sie befanden sich an einer Stelle, wo man das Straßensplattchen ausbesserte, der Professor war gezwungen, einige Schritte weit langsamer und vorsichtiger zu gehn.

Es war ihm nicht entfallen, auf das Gespräch der beiden zu achten, erst als der eine der Herren von Zinsen und Witten sprach, horchte er auf, und jetzt plötzlich glaubte er sich zu erinnern, daß Clotira ihren Banquier „Zahrbach“ genannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

der bisherigen Gräuel, den traurigen Vorrang sichert, daß hier das Schlimmste geschehen, ist nicht so sehr die Waffe des Grauens, als die systematisch geübte Zerstörung, von der auch nicht eine jüdische Wohnung des ganzen großen, von mindestens 9000 jüdischen bewohnten Stadttheils verschont blieb. Nicht so sehr die Zahl der Vermordeten und Todten, als das fanatische Wüthen gegen Mädchen und Frauen. So lief es nie mit bloßem Frevdel am Eigentum ab; die Männer wurden mißhandelt und vermurdet, die Weiber entehrt, darunter jugendliche Mädchen und jugendliche Greisinnen. Ueberall aber wurde Alles, was nicht niß- und nutzlos war, mitgenommen oder vernichtet. Nachdem die Hände an den Weibern der Bewohner und in den Kästen nach Geld gefahndet, nachdem alles Silber und Messing und jedes irgend werthvolle Einrichtungsgut von den Dürchen und Weibern in die Säcke gesteckt worden, begann die Zerstörung: der Dausrat und das Handwerkzeug wurden mit Hellen auf Städte zerhackt, die Betten aufgeschüttet und die Federn auf die Gasse gestreut, die Kleider zerhackt. Der Vizebürgermeister hallmüthig bemerkt, die Zahl der Unthaten, die in jener Nacht an Menschen verübt worden, werde wohl niemals genau festzustellen sein, Thatsache sei aber, daß am darauf folgenden 4. und 5. und 30 tödtlich oder schwer Verwundete ermittelt wurden. — Leider überbringt der Telegramm auch die sehr unlieb-same Nachricht, daß der veränderte russische Zolltarif nun doch am 1. Juli (a. St.), also am 13. Juli c. unter Beibehaltung des Goldzolles und Wegfall des 10procentigen Zuschlages in Kraft tritt; die bisherigen Zölle sind mit wenigen Ausnahmen erhöht und fast alle jetzigen freien Waaren mit Zöllen belegt worden. — So kurze Zeit auch das Regiment Ignatieff's währte, so ist unter demselben das Deutschtum in Rußland sehr übel gefahren. Er war es, der die panlawistischen Hege auf die Sonderberleiung der Dnieprovinz, Esth- und Kurland, als eine der Majestät des russischen Reichs widersprechende förmlich aufmerksam machte. Auf diese Weise wurde eine letzliche und eithische Agitationsbewegung in den Jahren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Freilich ist diese Bewegung — den Anfängen nach — älter als Ignatieff's Regiment, aber sie ist erst im letzten Jahre vollkommen auf den Weg der Selbstverwirklichung geraten. Für die Belagerte bezieht jene von Rußland her geführte, von Ignatieff zu besonderer Hitze geführte Agitation die Frage: soll die Dniepr ein ringum von germanischer Kultur umgebene See bleiben oder soll der Germanismus mit dem ausdehnungsfähigen Slaventhum sich fortan in den Weich dieses Meeres theilen?

Die jersische Slupschina hat auf den Wunsch des Finanzministers ein aus 22 Mitgliedern bestehendes Comité gewählt, welches das vom Minister gegebene Finanz-Exposé und die mit der neuen Gesellschaft abgeschlossene Eisenbahn-convention prüfen soll.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

Die Hofdame der verstorbenen Prinzessin Karl von Preußen Gräfin Schwandenfeld, hobte sich am Dienstag an das Krankenbett Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl nach Kassel begeben hat und jetzt wieder hierher zurückgekehrt ist, hat im Allgemeinen günstige Nachrichten über das Befinden des Prinzen mitgebracht. In etwa vier Wochen bedarfigt der Prinz von Kassel nach Berlin zurückzukehren.

Auf die dem Reichskanzler erstattete Anzeige von der Konstitution eines konservativen Provinzialvereins für Pommern ist an den Vorständen der konstituierenden Versammlung, Hrn. v. Below-Salosse unterm 17. d. M. folgendes, von der „P. V. Z.“ veröffentlichtes Antwortschreiben eingegangen:

„Es hat mich gefreut, aus Euer Hochwohlgebornen Telegramm vom 15. d. M. zu erfahren, daß die konservativen in Pommern die Organisation ihrer Partei auf dem Wege der Vereinbildung in Angriff genommen haben, und hoffe ich, daß dieses Beispiel Nachahmung finden wird. Erst wenn es den gemäßigten Parteien gelungen sein wird, ihre Organisation auf gleiche Höhe mit der ihrer Gegner zu bringen, werden die Wahlen den richtigen Ausdruck der Meinung des Volkes liefern können.“

Eurer Hochwohlgebornen und Ihren Herren Aufstrag, v. Bismarck.“

Indem die „Kreuzzeitung“ ihre Behauptung aufrecht erhält, daß der eigentliche Grund des Rücktritts des Finanzministers Bitter in der ohne Mitwirkung des Finanzministers erlassenen allerhöchsten Ordre über die künftige Behandlung der Finanzangelegenheiten zu finden sein möchte, bemerkt sie weiter: „In diesem ungewöhnlichen Vorgang scheint allerdings eine so deutliche Vernachlässigung des Respektministers zu liegen, daß derselbe allein hinreichte würde, um den gethanen Schritt zu erklären, auch wenn es sich nicht bestätigte, was, wie wir meinen, mit Recht allgemein geglaubt wird, daß nämlich die Stellung des Finanzministers schon seit Jahr und Tag erschüttert gewesen und daß bei mehreren wichtigen Gelegenheiten Differenzen grundsätzlicher Natur hervorgetreten seien, welche ein Verbleiben desselben in dem schwierigen Amte auf die Länge kaum möglich erscheinen ließen.“ Was den gegenwärtigen Stand der Sache betrifft, so hört das genannte Blatt, daß alle Gerüchte über eine erfolgte Entscheidung der Angelegenheit verfrüht sind. Der Kaiser soll vielmehr das Entlassungsgesuch erst von Ems aus zum Gegenstande der Verhandlung gemacht haben.

Dem „Schwab. Merkt.“ wird aus Berlin berichtet, für den Fall, daß Staatssecretär Scholz preussischer Finanzminister werden solle, sei Unterstaats-Sekretär v. Mayr in Straßburg ausersien, an die Stelle des Entlassenen zu treten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „In den verschiedensten Zeitungen begegnet man täglich noch Angaben, wonach im preussischen Staatsministerium trotz aller Gegenversicherungen noch weitere Veränderungen bevorstehen sollen.“

Wenn es auch richtig ist, daß vor einiger Zeit Anlaß zu derartigen Gerüchten vorhanden war, so sind dieselben doch augenblicklich ohne Bedeutung. Die Veränderungen im Ministerium werden sich zunächst auf den Rücktritt des Finanzministers Bitter beschränken.

Bei der am 25. d. M. in Paderborn stattfindenden Konfession der Bischöfe Dr. Drobe wird der Weibischöf Dr. Freunberg die Weiche vollziehen; assistierende Bischöfe sind der Weibischöf Dr. Bauer von Köln und der Weibischöf Dr. Körum von Trier. Auch der Konmissar Dr. Zehrt von Heiligenstadt wird an der Seite der Konfession und Subkonfession teilnehmen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesraths-Sitzung standen zunächst Mittheilungen über Beschlüsse des Reichstags. Es folgte eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Regulativs über Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten.

In allen bisher verhandelten Mittheilungen über den Weilingischen Landesvertrag fehlt jede Andeutung darüber, durch welchen Hand die russische Regierung des Reichstagsmandat (anders kann man es wohl nicht nennen) hat auswirken lassen. Es bleibt im Unklaren, ob sie ihre eigene Politik in Berlin derart exponirt hat, um ihr die Meinung des schätzigen Reichstags aufzutragen, oder ob sie zu diesem Zweck besondere Agenten von Petersburg hierher geschickt hat.

Herr Prediger Steuer aus Zienbof stand am Mittwoch vor dem Schöffengericht zu Alt-Vandenberg wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Dr. Wendel zu Pantow angeklagt. Am 26. October v. J. hatte letzterer in Kassel eine Kandidatenrede zur Reichstagswahl gehalten. Während seines Vortrages wurde er wiederholt von dem Prediger Steuer durch laute Ausrufe unterbrochen. Obwohl der Herr Prediger mehrfach von dem Vorliegenden der Versammlung, Herrn Schley, zur Ruhe ermahnt und auch von dem Vortragenden gebeten wurde, mit seinen Bemerkungen bis nach Schluß des Vortrages zu warten, unterbrach er dennoch wiederholt den Vortrag mit dem Rufe: „das sind ja Lügen, alles Lügen, was Sie sagen.“ Dies veranlaßte den gleichfalls anwesenden Arbeiter Herrn Schoeps, dem Herrn Prediger zuzurufen: „Der Priester hat ja auch schon gelogen.“ Darauf großer Tumult, Auflösung der Versammlung; Herr Prediger Steuer zieht an der Spitze seiner Anhänger, welche Rufe „Jude raus“ ertönen ließen, mit geschwungenem Stabe in ein anderes Lokal.

Wegen obiger Beleidigung des Herrn Schoeps stellte Herr Prediger Steuer den Strafantrag; der Staatsanwalt nahm das Vorhandensein eines öffentlichen Interesses an, erhob daher die Anklage gegen Herrn Schoeps und dieser wurde auch wegen Beleidigung des Herrn Predigers zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. Dies Verfahren des Herrn Predigers gegen den schlichten Arbeitmann bezog Herrn Dr. Wendel, auch seinerseits einen Strafantrag gegen Herrn Steuer wegen des Ausdrucks „Lügen“ zu stellen.

Staatsanwaltschaft und Oberstaatsanwaltschaft verneinten jedoch das Vorhandensein eines öffentlichen Interesses, so daß Herr Wendel die Privatklage anstellte, über welche am Mittwoch vor dem Schöffengericht zu Alt-Vandenberg verhandelt wurde. Der Herr Prediger leugnete auf das Entscheidende, den Ausdruck „Lügen“ gebraucht zu haben, mußte aber auf Vorhaltungen zugeben, daß er bei seiner gegenwärtigen Vernehmung in der Sache gegen Herrn Schoeps es nicht habe bestritten können, daß er jenen Ausdruck nicht gebraucht habe. Von sechs Zeugen wurde übereinstimmend bekundet, daß der Herr Prediger den Ausdruck gebraucht habe. Bei der Zeugenvernehmung kam ferner zur Sprache, daß der Herr Prediger trotz mehrfacher Ermahnungen den Vortrag immer wieder gestört hatte, und daß er vor Beginn der Versammlung seinen Anhängern ein Achtel Bier gewidmet hatte. Der Gerichtshof erachtete den Beklagten für überführt und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 M. event. 5 Tagen Gefängnis; gleichzeitig wurde dem Dr. Wendel die Publikationsbefugniß zugesprochen, und wurden dem Beklagten die Kosten auferlegt.

Der Ausschuß der Hygiene-Ausstellung hat wiederum eine Sitzung abgehalten. Das Programm für die Wiederaufrichtung des Unternehmens ist folgendermaßen festgesetzt. Zunächst ist in Aussicht genommen, im Mai nächsten Jahres die neue Ausstellung zu eröffnen; und zwar werden die nöthigen Baugkeiten auf dem bisher benutzten Terrain errichtet werden. Von der Herstellung eines monumentalen Palastes hat man Abstand genommen, dagegen wird man aus Glas und Eisen in großem Umfang eine Ausstellungshallen aufzuführen.

### Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
			max.	min.		
		mm.	Celsius.	Reaumur.	%	
23. Juni	2. Nm.	756	33,2	26,6	20	SO. heiter
	8 Ab.	756	25,3	20,2	65	NO. wolkenlos
24. Juni	7. M.	756	19,3	15,5	72	NO. bedgl.

### Uebersicht der Witterung.

Bei den in am Europa nur unbedeutenden Änderungen des Luftdrucks hält das fast überall ruhige Wetter noch an. Nur in einer schmalen Zone der mittleren Breite wegen seit einigen Tagen förmliche östliche Winde. Ueber einem quer über Deutschland und Osterrreich sich von Nord nach Süd verbreitenden Streifen und dem außerordentlich in Mitteleuropa ist das Wetter heiter, vielfach wolkenlos bei im Allgemeinen theilweise normaler, im Norden zu warmer Temperatur. Mittheilung hatte im Witternacht Gewitter, das an der Ostküste der Nordsee starkes Erdbeben.

Ein Separat-Abdruck ist an der meteorologischen Säule ausgehängt.

Verantwortlicher Redakteur Paul Bock in Halle.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern erlassenen Regulativs für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausschusse in der Zeit vom **21. Juli bis 1. September** cr. Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Behandlung kommen.

Auf den Kauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.  
Halle a/S., den 15. Juni 1882. Der Stadt-Ausschuß für Halle a/S. Staube.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. J. werden brennen:

- a) die Galblaternen:  
vom 1. bis 10. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und  
vom 11. bis 22. von 8 1/2 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
- b) die Wandtheilaternen:  
vom 23. bis 31. von 8 1/2 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
- c) die Nachtlaternen:  
vom 1. bis 31. von 12 Uhr Nachts bis 3 1/2 Uhr Morgens.

Halle, den 22. Juni 1882. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der zur Zeit an den Kaufmann Helmbold vermieteten beiden, unter dem nach der Versteigerungsfrage zu gelegenen Theile des Rathhauses auf beiden Seiten der Durchfahrt belegenen Keller, auf die 6 Jahre vom 1. October d. J. ab bis zum 30. September 1888, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, haben wir einen Termin auf

**Donnerstag den 29. Juni cr. Vormittags 10 Uhr**  
auf der Rathshaus im Waagegebäude anderam, wozu Wirther eingeladen werden.  
Halle a/S., den 22. Juni 1882. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim unterzeichneten Leihante im zweiten Quartale 1881 verkauften und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 65861 bis 80020 tragen und worüber die Pfandheine in gelbem Druck ausgestellt sind, findet

**Donnerstag am 20. Juli 1882 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und nachfolgende **Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr**

im Auktions-Local des Leihamtes statt.  
Einschlüssen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Wittwoch den 5. Juli 1882** angenommen.  
Halle a/S., am 13. Mai 1882.

### Das Leihamt der Stadt Halle.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:

- a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —  
**am 1. Juli,**
- b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —  
wegen des auf den 2. Juli fallenden Sonntags  
**am 3. Juli,**
- c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend —  
**am 4. Juli**

beendet sein muß.  
Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vor ersten Umzugstagen an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.  
Halle a/S., den 20. Juni 1882. Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

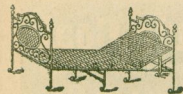
Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Wannergasse** auf der Strecke von Nr. 7 bis zum Steinwege von Montag den 26. Juni cr. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.  
Halle a/S., den 23. Juni 1882. Die Polizei-Verwaltung.

### Grundstücks-Verkauf.

Das an der Merseburger Chaussee Nr. 28 hierseits belegene **Chausseehaus** nebst Garten von 29,30 Ar Flächeninhalt soll öffentlich versteigert werden und ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 29. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Landes-Verwaltungs- (große Steinstraße Nr. 41, 2 Treppen) anderam. Zu demselben werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß vor Beginn des Termins von jedem Bietungslustigen eine Bietungscaution in Höhe von 1400 A baar oder in depositarischen Wertpapieren zu bestellen ist.  
Verkaufs- und Zahlungsbedingungen können schon vor dem Termine während der Dienststunden im vorgenannten Bureau eingesehen werden.  
Halle, den 11. Juni 1882. Die Landes-Verwaltungs-Galle.

### Eiserne Bettstellen,

einfach und elegant, mit und ohne Spiralfeder, dazu passende Matratzen in Alpengläsern und Holzhaar.  
**Kinder-Bettstellen**  
mit Seitentheilen, Schnurgesticht und Matratze.



### Eiserne Waschtische

mit Garnitur von 4 A an. Eiserne Flaschenschränke und Flaschenlager von 50 bis 200 Flaschen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**gr. Ulrichstraße 60. Wilh. Heckert.**

### Garten-Etablissement z. Goldenen Hirsch.

Heute Sonntag den 25. Juni cr.  
**Abschieds-Concert**  
der Herren Neumann, Ascher, Schreyer, Kröger, Brückner, Koppe, Engelhardt.  
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 50 A. Familienbilletts ungenüßig.  
Ausstehende Billette werden in Zahlung genommen.  
Zur Ausführung kommt u. A.: Harlequin und Debardeur. Humoristisches Ragout fin von Emil Neumann.

### Die Erneuerung der Zooge

zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Amtes bis spätestens am 30. Juni cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Der Königlich-Preussische-Commissar **Lehmann.**

### Steppdecken

in großer Auswahl empfiehlt von 5 Mark an  
**Adolf Sternfeld,**  
Leinen-, Baumwollenwaaren-Handlung,  
Wäsche-Fabrik.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich morgen Sonntag eine **Schweineischlächterei** Steinweg 30 eröffnen werde und verbinde hiermit die Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne  
Hochachtungsvoll  
Halle, den 24. Juni 1882. **Hugo Taatz,**  
Fleischermeister.

### Donnerstag den 29. Juni Abends 7 1/2 Uhr Concert der Neuen Sing-Akademie

unter Mitwirkung von  
Frau **Franziska Voretzsch**, Herrn **Carl Dierich** aus Leipzig  
und mehreren Mitgliedern des Vereins.  
Ouvert. zu „Rug Blas“ von Mendelssohn. Lieder für Chor v. Hermes und Ritter. Lieder am Clavier f. Tenor. — **Der Rose Pilgerfahrt** für Soli, Chor u. Oreh. von R. Schumann.  
Nummerirte Billets à 2 A — } bei Herrn **M. Köstler**,  
Unnummerirte à 1 A 50 } Poststrasse 9.  
Texte à 20 }  
Zuhörende Mitglieder erhalten daselbst **nummerirte Billets.**  
**Dauer des Concerts: 1 Stunde und 40 Minuten.**

### Freyberg's Garten.

Sonntag den 25. Juni  
**Großes Vokal- und Instrumental-Concert**  
des Gesangsvereins „Halle'scher Liederkreis“ zum 1. Stiftungsfeste, unter Mitwirkung dreier Gesangsvereine und der Lorenz'schen Kapelle.  
Entrée: Herren 20 Pfg. Ausgewähltes Programm. Damen 15 Pfg.  
Anfang 4 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Ende 9 Uhr.

### Freyberg's Garten.

Montag den 26. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr  
**II. Grosses Walther-Concert**  
im Abonnement.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 25. Juni  
**Grosser Ball.**  
Anfang 7 Uhr Abends. Nachm. Tanzkränzchen. Entrée 30 Pfg.

**Barz 48. Moritzburg. Barz 48.**  
Heute Sonntag  
**Ball verbunden mit Frei-Concert.**  
Anfang 4 Uhr.

Wittagstisch 45 A Lagerbier von **W. Rauchfuss** 13 A  
Empfehle Gänsebraten, bringe meinen Garten, Kegelbahn, Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung.

### Concert-Haus.

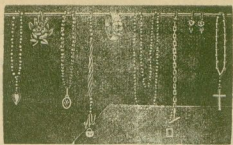
Sonntag den 25. Juni von 6 1/2 Uhr an  
**Grand bal.**  
Militärmusik vom 36. Regiment.  
C. Wassmuth.

### Wo gehen wir Sonntags hin!

Empfehlenswerth vor allen Andern  
Nicht nach der grünen Tanne zu wandern.  
Was ein Local nur bieten kann,  
Trifft man hier Alles zusammen an.  
Fürwahr, ein kleiner Fürstenthum  
**Die „Grüne Tanne“ bei Zöberitz.**  
Empfehle ihren prachtvollen Garten, Kegelbahn, Gesellschaftstüde, Billard, nebst reellen Speisen und Getränken dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend angelegentlich  
**H. Henkel.**

### Wilke's Restaurant.

Montag Abend bei günstigem Wetter Concert und große Illumination des Gartens. Anfang 8 Uhr.



Die hochfeinsten u. modernsten Schmuckgegenstände: Brochen, Öhringe, Medaillons, Kreuze, Manikettens u. Gremisjetten-Knöpfe, Armbänder, Uhrketten empfiehlt in großartigster Auswahl billigst

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Die neuesten Ginkedämme, sowie solide Staub- u. Füllkämme empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**Wein Viebling!**

Hochfeinster und erfrischender Blumenrost, à Flasche 75 s. und 1,25 M.  
Safeline-Seife, der Hautpflege sehr zuträglich, à Stück 50 s.  
Safeline-Bonade, den Haarwuchs befördernd, à Büchse 50 s. empfiehlt stets frisch

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Guttaperchastempel, Firmanstempel, Datumstempel, Festschäfte, die saubersten Abdrücke liefernd, empfiehlt zu Fabrikpreisen billigst

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Gut verpacktes Zigarettenpulver, Fliegenpulver, Zigarettenpfeifen empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Fuchsschweifwedel, neu und praktisch zum Abstauben, empfiehlt billigst

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.



Brillant-, Land- und Wasser-Feuerwerk eigener Fabrik,

**Bengalische Flammen** in unübertroffener Farbenpracht, Illuminations-Laternen in 150 verschiedenen Sorten,  
**Luft-Ballons,**

**Kinder-Fahnen** empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**Birken-Theer-Seife**

ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinigkeiten, Scropheln, Flechten, Milieffler, Blüthen, Sommerprossen etc. Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit u. Frische.  
à Stück 50 s. nur bei

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**Fr. David Söhne,**  
Halle a. S.,  
Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19.  
ff. Dessert- u. Koch-Cheoladen,  
leicht lösliches anolisches  
**Cacao-Pulver,**  
feinste Dessertbonbons,  
ou gros & en detail.  
**Limonaden-Pulver.**

1 u. 2. Sorte reines Rogg-Brot, 3 1/2 St.  
1/2 Pf. A. Winter, gr. Märkerstr. 17.

Im **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergüte ich auf bei meiner Kasse eingepähtes Geld bis auf weiteres:

3% gegen einmonatliche Kündigung,  
3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung,  
4% gegen sechsmonatliche Kündigung.

Im **Cheques-Verkehr**, bei welchem

2% Zinsen vergütet werden, haben die Geldeinleger das Recht, über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.  
**H. F. Lehmann,**  
Bank- u. Wechsel-Geschäft.

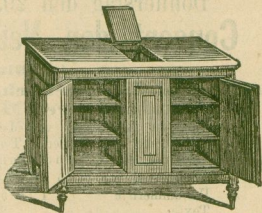
**Capitalien auszuleihen**

à 4 % 20fach Reinertrag } nicht unter 30,000 M. Landhypothek  
à 4 1/4 % 25 " do.  
à 4 1/2 % 2/3 des Wertes  
à 4 1/2 % 1/2 " do. auf Stadthypothek

**Ernst Haassengier.**

Alter Markt 1. **Atelier für Photographie** von **Paul Gerber.** Alter Markt 1.

Täglich geöffnet, Aufnahme jeder Zeit von **Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.** Durch **lichtstärkste Objective** bin ich den Stand gesetzt, auch bei trübem Wetter Aufnahmen von höchster Vollkommenheit anzufertigen.  
— Zeitgemäss solide Preise. —



**Eisschränke**

für Haushaltungen und Restaurationen

nach bester und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen

**Vaass & Littmann.**

**Eis! Eis! Eis!**

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

**Selterwasser!**

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, H. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße Nr. 5.**

**Vaass & Littmann.**

**Tapeten,**

**Rouleaux**

offert äusserst billig

**Hermann Bischoff,**

45. große Ulrichstraße 45.

Grube „Neuglück Verein“ bei Nietleben empfiehlt in befannter Güte unter Dach gelagerte

**Stückkohle** für 50 Pfg. per Hektoliter ab Grube, 63—65 Pfg. franco Halle (à Cr. ca. 48 Pfg.)

**Knorpelkohle** für 42 Pfg. per Hektoliter ab Grube, 55—57 Pfg. franco Halle (à Cr. ca. 42 Pfg.) als billigstes Heizmaterial.

erner knorpelreiche **Förderkohle** für 32 Pfg. per Hektoliter ab Grube und 45—47 Pfg. franco Halle.

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein

**Königstrasse 40, part., Herrenstrasse 2,**

**gr. Ulrichstrasse 19, Sophienstrasse 30, im Souterr.**

angenommen.

**Königlicher Eisenbahn-Direktions-Bezirk Erfurt.**

Mit dem 1. Juli d. J. werden **Retour-Billets** mit doppelteiler Gültigkeitsdauer zum Anschluß an die von Frankfurt a/M. (Main-Neckar-Bahnhof) ausgehenden Rundreise- und Saison-Touren auf unsern Stationen Leipzig, Halle, Weissenfels, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach zur Einführung gebracht.

Näheres ist in unseren Biller-Expeditionen zu erfahren.

Erfurt, den 17. Juni 1882. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**B. Nolte, Posamentier u. Knopfmacher,**

**gr. Ulrichstraße 23,**

empfeht sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und sauberster Ausführung bei billiger Preisstellung.

für den Inzeratenteil verantwortlich: R. Ullmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhaus in Halle a. d. S.

**Fliegenpapier,**

giftfrei und sehr wirksam, empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig

**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

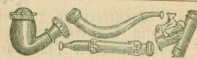


Größte Auswahl in

**Damentaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Visites,**

sowie in sämtlichen Lederwaren bei **Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

Dauerhaft! Solid!



**Ernst Karras jun.,**  
Markt 25, Waagegebäude,  
empfeht

**Meerschamwaaaren**

bester Prima-Qualität, besonders empfehle eine Patent-Cylinderspitze. Durch die Construction ist das Mundstück vor Verunreinigung geschützt und bequeme Reinhaltung der Spitze ermöglicht.

**ff. Apfelwein,**

à Flasche 60 s.  
**frischen Maitrank,**

à Flasche 100 s.  
**ff. Himbeer-Limonade,**

à Literflasche 200 s.  
incl. bei Entnahme von 12 Flaschen entsprechend billiger.

**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

**Bade-Anzüge,**

**Bade-Mäntel,**

**Bade-Laken,**

**Bade-Handtücher,**

**Bade-Hauben,**

**Frottir-Stoffe**

empfeht **With. Walter,**  
Leipzigstraße 92,  
Wäsche- u. Leinen-Handlung.

**Grude-Coak**

in ganz vorzüglicher Qualität.  
**Sachsse & Co.,**  
Halle a.S., Magdeburgerstr. 51.

Schinken, mehrere 100 Stück, gut geräuchert, echt weisfäll, sind mir von einem Hause in Confidation übergeben und empfehle solche im Ganzen à Pfd. zu 70 und 75 Pf.

**Johann Viewald, Parf. 1.**

Reines **Hoggenbrot,** vorzüglich im Geschmack, empfiehlt die Bäckerei von **B. Weber, Steinweg 40.**

Vorzügliche **Ganz-Seifen,** à A. schon von 30 s. an, Toilette-Seifen ff. äußerst billig, Petroleum und div. Kerzen empfiehlt

**C. Schäfer,**  
Hermannstraße 8.

(Hierzu Beilage.)